

Arbeitskreis Kirche und Kunst

Günter Schöllkopf

Graphiken aus den Zyklen

Divina Commedia und Narrenschiff

21. Oktober bis 20 November 2023



Meine Damen und Herren,

im Namen des Arbeitskreises „Kirche und Kunst“, der ebenso wie der „Förderverein Münster St. Paul“ in diesem Jahr dreißig Jahre alt wurde und auch im Namen der katholischen Gesamtkirchen-gemeinde Esslingen darf ich Sie sehr herzlich zu unserer heutigen Matinée und Ausstellungseröffnung begrüßen.

Mein Name ist Thomas Dietz, gemeinsam mit Felix Muntwiler, unserem Kirchenmusikdirektor, den Sie schon an der Orgel hören konnten, möchte ich Sie durch diese Matinee führen.

Zunächst möchten wir uns bei Frau Schöllkopf-Schober, der Schwester und Nachlassverwalterin des Künstlers Günter Schöllkopf bedanken, dass sie diese kleine Werkschau ermöglicht hat. Sie ist heute unter uns, Frau Schöllkopf-Schober, seien Sie ganz herzlich willkommen.

Zum Ablauf dieser Matinée: Zuerst hören wir ein weiteres Stück aus der Feder von Felix Muntwiler. Anschließend möchte ich zur Einführung einige Worte an Sie richten und versuchen Ihnen die ausgestellten Werke näher zu bringen. Ich kann und will sie nicht interpretieren. Als Dilettant im Wortsinne kann ich sie nur bewundern. Günter Schöllkopf entzieht sich in gewisser Weise jeder Interpretation. Er schrieb in einem seiner vielen Tagebücher „sollen die Leute doch herauslesen, was ich hineingeschrieben habe!“ Aber vielleicht kann ich Ihnen eine kleine „Lesehilfe“ geben, indem ich die Titel und auch die dargestellten Inhalte und Personen benenne. Da die Werke nicht sehr groß sind und wir sie in dieser großen Gruppe nicht gemeinsam betrachten können, werde ich Ihnen Reproduktionen auf der Leinwand zeigen.

Doch hören wir zunächst Felix Muntwiler an der Orgel.

Die Arbeitsgruppe Kirche und Kunst, hat Wolfgang Tripp, damals Pfarrer am Münster, während der bisher letzten Restauration ins Leben gerufen. Bereits einige Jahre vorher gab es erste Versuche eine Satzung für einen Förderverein aufzusetzen. Im Januar 1993 war es dann so weit. Die Gemeinde war mit horrenden Kosten für die Renovierung konfrontiert. Die letzten Reste der neugotischen Ausstattung von 1864 sollten durch ein neues Ensemble von Altar, Taufstein und Ambo ersetzt werden. Und die Gemeinde war tief gespalten ob der Pläne um das Werk von Ulrich Rückriem: „viel zu teuer“ und vor allem „überhaupt nicht schön!“

Spenden mussten erbettelt und eingesammelt werden. Gleichzeitig sollte moderne Kunst im Sakralraum vermittelt werden. Das erste klappte sehr gut und schnell, das zweite dauerte noch einige Zeit. Im Archiv der Arbeitsgruppe findet sich aus dem Juni 1996 ein Brief von Pfarrer Tripp an Frau Damsch-Wiehager von der Villa Merkel. Gemeinsam mit der Volkshochschule unterstützte die Galerie der Stadt den Arbeitskreis: „...leider muß ich unser Projekt Kunst in St. Paul stoppen. Es ist uns nicht möglich gewesen, eine genügend breite Basis für unser Projekt aufzubauen.“

Ab 1997 konnte der Arbeitskreis dann in fast jedem Jahr eine Ausstellung im Münster organisieren oder sich bei größeren gemeinsamen Aktionen einbringen. Im Schaufenster des Hauses der katholischen Kirche gegenüber dem Nordportal des Münsters haben wir einen kleinen Ausschnitt zusammengestellt. Wir laden Sie ein, auch diese Ausstellung zu besichtigen.

Einen großen Einbruch gab es zur Zeit der CoViDi9 Pandemie. Die letzte Ausstellung, die 2020 bereits in diese Zeit der Einschränkungen fiel, war der Zyklus „Kreuzweg“ von Günter Schöllkopf. Wer von Ihnen vor 3 1/2 Jahren dabei war, erinnert sich vielleicht an die Einführung durch unsere hoch verehrte Frau Völter:

„Wie kam es dazu? Wir suchten nach einem Thema für die nächste Ausstellung und so blätterten wir auch in dem Werkverzeichnis, einem dicken Konvolut, des Stuttgarters Günter Schöllkopf. Unter den zahlreichen Zyklen, die Günter Schöllkopf bearbeitet hat, entdeckten wir begeistert, aber auch erschüttert, seine Darstellung der 14 Stationen des Kreuzwegs Jesu.“ Auch Frau Völter ist heute hier. Ein herzliches Willkommen Ihnen und Ihrer Tochter.

So ähnlich, wie es Frau Völter schilderte, ging es uns Ende letzten Jahres, als wir unsere nächsten Aktivitäten planen wollten. Schnell kam der Vorschlag „Schöllkopf“, denn einige von uns wollten den Kreuzweg noch einmal sehen. Das geht ja gar nicht, so kurz hintereinander den gleichen Künstler und dann auch noch das gleiche Werk.

Also bekam ein Unterausschuss den Auftrag Werke zu suchen und dieser Unterausschuss verlor sich sofort in dem riesigen Verzeichnis. Wir suchten nach Bezügen zu Religion oder Kirche fanden sie: Das Narrenschiff war einer dieser Bezüge. Einer von uns kannte Sebastian Brant, den Doktor beider Rechte, der diese wundervolle Analogie eines Schiffes für die Kirche satirisch umdichtete: Schiffe voller Narren auf dem Weg nach Narragonia. Jeder denkbare Narr wird gelistet, mit Text und herrlichen Holzschnitten, die manche Albrecht Dürer zuschreiben. Es wurde zu einem Bestseller seiner Zeit.

Aber wo finden wir diesen Bezug im Werk von Günter Schöllkopf?

Wer war eigentlich dieser Günter Schöllkopf und wie finden wir Zugang zum Werk dieses Künstlers, der sich wohl von Assoziationen leiten ließ und der sich, ähnlich wie der von ihm verehrte James Joyce, vom Hundertsten ins Tausendste verlor, der Wimmelbilder wie die Schublade von Bloom füllen konnte, aber auch Räume mit seinen Figuren leeren.

Ich will nur die Lebensdaten aufzählen, wie wir sie in der Wikipedia finden. Mehr Details und eine sehr unvollständige Liste seiner Ausstellungen finden Sie auf der Tafel im Seitenschiff.

1935	in Stuttgart geboren
1945–47	Privatunterricht bei Max Ackermann
1952–1957	Studium an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart bei Karl Rössing und Hans Fegers
1954	Arbeit in der Lithografie-Werkstatt der späteren Gruppe 11 um Günther C. Kirchberger
ab 1957	Freischaffender Zeichner, Grafiker und Maler
1957–1979	Illustrationen und Texte in Zeitungen und Büchern in loser Folge
1962–1964	Freier Mitarbeiter bei Christ und Welt
1965–1966	Aufenthalt in der Villa Massimo in Rom, weitere Kurzaufenthalte in Italien folgen
1976	Erster Krankenhaus-Aufenthalt
1977	Australienreise gemeinsam mit Otto Herbert Hajek auf Einladung der australischen Regierung
1979	Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris
1979	Zweiter Krankenhaus-Aufenthalt, Günter Schöllkopf stirbt in Stuttgart

Sich selbst bezeichnet Schöllkopf als Nachfahre jenes Fritz Schellenkopf, der zusammen mit Jerg Ratgeb 1526 hingerichtet wurde, und der „nicht das Glück hatte wie dieser gevierteilt, sondern nur geköpft zu werden.“

Nach dieser Kurzbiographie möchte ich Ihnen die hier im Münster ausgestellten Werke vorstellen.

Wie angekündigt kann und will ich diese Graphiken nicht interpretieren, aber ich kann die Hilfestellungen weitergeben, die Schöllkopf selbst gab. Ergänzend zu den beiden in Einladung und Plakat benannten Zyklen haben wir noch drei Werke aus dem Zyklus „Heine“ eingefügt. Wir konnten einfach nicht widerstehen!

1. Aus dem Zyklus „*Divina Commedia*“
 - a. *Dante* der Meister schaut wie Johannes auf Patmos ins Leere
 - b. *Inferno* wie fast stets, hier geht's sehr lebendig zu
 - c. *Purgatorio* (nicht ausgestellt)
 - d. *Paradiso* alles ist wohlgeordnet, fast steril
2. Aus dem Zyklus „*Heinrich Heine*“
 - a. vier Mal Heinrich Heine: sind dies vier Evangelisten, vier Temperamente oder einfach vier Lebensalter
 - b. „*Die Reise von München nach Genua*“ 1828: das Gebet aller für den Frieden in der Welt. Literaturunkundig verband ich den Titel allerdings nicht mit dem Werk von Heine, das lernte ich erst viel später. Bei meiner Suche nach greifbareren Anhaltspunkten stieß ich zuerst auf das „nach Bramante“ im rechten Oberarm des Stephanus, der mir bekannt und unbekannt vorkam. Dieser Stephanus ist ein „Jesus an der Geiselsäule“, den Donatello Bramante, der Gegenspieler Michelangelos, schuf. Schöllkopf hat einfach die Pfeile – ein widersinniges Wort – dazuradiert. Aber so richtig brachte mich das nicht weiter. Im Bildtext steht die Jahreszahl 1828. Im Kulturfahrplan, sowas gibt es noch, fand ich, dass in jenem Jahr Kaspar Hauser aufgetaucht war. Schöllkopf, Schellenkopf, Narr, Kasper, Kaspar die Liste der Assoziationen wurde immer länger. War dies der richtige Hinweis? „Sollen die Leute doch herauslesen, was ich hineingeschrieben habe.“
Lesen Sie weiter, es steht noch vieles drin geschrieben!
 - c. „*als Kaspar Hauser*“ aus dem Zyklus „ich als...“
wieder solch eine Leere, in die ein Schöllkopf hineinradiert ist. Den Hut schon in der Hand. Ist er im Aufbruch?
3. Aus dem Zyklus „*Das Narrenschiff*“:
anders als bei Sebastian Brant, ist das Schiff nicht mit Narren bevölkert, sondern mit Schriftkundigen. Diese geben einen kleinen Einblick in die umfassende Literaturkenntnis Schöllkopfs. Im Gegensatz zu ihm kannte ich bei einigen seiner Hinweise nicht einmal die Namen der Autoren und der Figur, die er den Portaits beifügte:
 - a. *Baudelaire*, daneben ein unbeschrifteter Schemen
 - b. *Virginia Woolf* zumindest haben wir keine Angst vor ihr
 - c. *Virginia Woolf; Orlando Mrs Sackville-West*
erst Wikipedia löste die Sackgasse „Rolandlied“ auf. Wer kennt schon den Roman „Orlando“? Modell für den Protagonisten, der im Lauf der Jahrhunderte eine Protagonistin wurde, stand Mrs. Sackville-West, die Geliebte von Virginia Woolf.
Eine Münchhausiade, wie die Lebensgeschichte des Barons über mehrere Jahrhunderte angelegt.
 - d. *Narrenschiff IV* mit Baudelaire, Gertrude Stein, Virginia Woolf
 - e. „*Another Sherlock Holmes*“, *Narrenschiff m. Dylan Thomas*
Hašek, Kisch, Dylan Thomas, Holmes, Dr. Watson, Agatha Christie
 - f. *Narrenschiff I*
Luther, Sebastian Brant, Dylan Thomas, Swift, D.H. Lawrence, Egon Erwin Kisch, Joyce und das Motto als Schiffsnamen: „stultifera navis“, das Narren tragende Schiff.
Die Erläuterung warum gerade diese hier versammelt werden kann ich - no na - Ihnen nicht liefern.

Damit bin ich am Ende meiner Einführung und ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Geduld, die ich aber noch ein klein wenig strapazieren will.

Ich möchte mich bei unserem Mesner Herrn Christof Gründken sehr deutlich bedanken, ohne ihn könnten wir keine Ausstellungen anbieten. Er ist unermüdlich beteiligt bei Hängen und Präsentation der Werke.

Weiter bedanke ich mich bei unserm Pfarrer und unserem aktiven Kirchengemeinderat, die die Benutzung des Münsters erlauben und auch bei Felix Muntwiler für die musikalische Begleitung.

Nicht vergessen möchte ich den Dank an Frau Schöllkopf-Schober, die durch die Überlassung der Werke uns erst ermöglichte Ihnen diesen Ausschnitt aus dem Werk Ihres Bruders zu präsentieren

Mein letzter Dank gilt Ihnen, die sie gekommen sind. Ich möchte dies mit meiner Bitte verknüpfen unsere Arbeit zu unterstützen, indem Sie mit einer großzügigen Spende helfen die Kostenlast etwas zu mildern oder noch besser, indem Sie dem Förderverein Münster St. Paul als Mitglied beitreten. Wir brauchen Spenden, die Lautsprecheranlage muss ersetzt werden, die Beleuchtung auf den Stand der Technik mit LED Leuchtkörpern gebracht werden und hoffentlich bald können wir den Umbau unseres Hauses der katholischen Kirche beginnen und dieses Begegnungszentrum hier mitten in der Stadt gestalten.

Wir haben für Sie ein kleines Einführungsblatt zur Schöllkopf Ausstellung vorbereitet, das Sie gerne mitnehmen können. Auch Beitrittsanträge zum Verein liegen aus.

Hören wir nun noch ein letztes Stück von Felix Muntwiler und dann sind beide Ausstellungen eröffnet.

